Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft des Kantons Glarus

Band: 16 (1995)

Artikel: Tagfalter im Glarner Mittel- und Unterland

Autor: Marti, Fridli / Jutzeler, David / Landert, Judith / Steiger, François

Kapitel: 4: Zusammenfassung und Ausblick

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1046695

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4. Zusammenfassung und Ausblick



Auch der Hauhechelbläuling könnte verschwinden,

Die Ergebnisse der diesem Band zugrundeliegenden Untersuchungen können wie folgt zusammengefasst werden:

- Im Glarner Mittel- und Unterland sind immer noch verschiedene seltene und gefährdete Schmetterlingsarten zu finden. Einzelne dieser Arten gehören gemäss der aktuellen Roten Liste zu den «stark gefährdeten» oder «gefährdeten» Arten.
- Das Vorkommen dieser seltenen Arten beschränkt sich jedoch auf einige wenige Gebiete, die nur extensiv bewirtschaftet werden.
- Im mehr oder weniger intensiv genutzten Landwirtschaftsland sind nur noch einige wenige Allerweltsarten zu finden.
- Eine Vernetzung von einzelnen Lebensräumen hilft nur einigen wenigen Arten, deren Vorkommen nicht auf bedrohte Lebensräume beschränkt ist.
- Im Vergleich zur Untersuchung von HEER (1846) sind einige Arten verschwunden oder sind deutlich seltener geworden. Nur ganz wenige Arten sind neu gefunden worden.

Tagfalter können als Indikatoren für die Qualität von Lebensräumen angesehen werden. Das Vorkommen der einzelnen Schmetterlingsarten hängt von einer ganzen Reihe von Voraussetzungen ab. Diese sehen für das Überleben an einem bestimmten Ort für jede Art etwas anders aus.

Arten- und strukturreiche Vegetation, extensive Bewirtschaftung, Nebeneinander von Wiesen und Gebüschen etc., begünstigen jedoch eine ganze Reihe von Arten.

Mit der Ausnahme von direkten Artenschutzmassnahmen (z.B. Förderung der Zitterpappel für den Grossen Eisvogel) stellen somit Schutzmassnahmen für Schmetterlinge auch Massnahmen für die Erhaltung einer vielfältigen Kulturlandschaft ganz allgemein dar.

Für den Schutz der Tagfalter ergeben sich deshalb einige Folgerungen:

- Der Schutz der verbliebenen wertvollen Gebiete ist vordringlich. Ein Ersatz ist nicht möglich.
- Für die Erhaltung dieser Gebiete ist eine traditionelle, extensive Bewirtschaftung am besten geeignet. Hierzu ist der Abschluss von Bewirtschaftungsverträgen notwendig.
- Für einzelne Arten sind gezielte Artenschutzmassnahmen nötig.
- Das stille Verschwinden von Kleinstrukturen, Hecken, mageren Böschungen etc. muss dringend gestoppt werden, sollen die jetzt noch einigermassen verbreiteten Arten nicht auch bald einmal selten werden.



wenn wir den Magerwiesen nicht Sorge tragen!